

**Die Donaustädter Sozialdemokraten werden noch aktiver im Kampf gegen den Tod auf Raten**

# Keine Macht den Drogen!

**Das wichtigste vorweg: In der Donaustadt gibt es keine Drogenszene! Die Drogenproblematik wird von den verantwortlichen Politikern aber sehr ernst genommen und nicht verharmlost.**

Sehr engagiert wird von den Donaustädter Sozialdemokraten an der Lösung des Problems gearbeitet. In einer Podiumsdiskussion im Asperner Volksheim stellten sich Umwelt- und Verkehrstadtrat Fritz Svihalek, der Wiener Drogenkoordinator Peter Hacker sowie Max Edelbacher den Fragen des leider spärlich erschienen



**Kämpfen vereint gegen Drogenprobleme: Die Donaustädter Sozialdemokraten sowie Drogenkoordinator Hacker und Drogenspezialist Edelbacher**

Publikums. Die Horrormeldungen über die zahlreichen Drogentoten der vergangenen Jahre ließen bei den

zuständigen Politikern die Alarmglocken schrillen. In den Straßenszenen wurden spezielle Erste-Hilfe-Kurse angeboten und die Zusammenarbeit mit den Akutspitälern verbessert. Diese Maßnahmen haben die „Opferbilanzen“ etwas gemindert.

Der Donaustädter Bezirksrat Sepp Albl sieht die einzige Chance die Drogensituation noch weiter zu verbessern in den Familien. „Die Familien dürfen mit den Drogenproblemen ihrer Kinder nicht allein gelassen werden. Drogensüchtige sind

keine Kriminellen, sondern kranke Mitmenschen, denen dringend geholfen werden muß“, bricht Albl ein Tabuthema.

Bezirksvorsteher Stellvertreter Karl Dampier sieht eine große Gefahr darin, daß die derzeitige Drogensituation in der Donaustadt von den Freiheitlichen künstlich aufgebauscht wird. „Es gibt im Bezirk zwar vereinzelt Drogenprobleme, aber sicherlich keine Drogenszene, wie es sich die Freiheitlichen wünschen würden“, übt Dampier Kritik an der blauen Oppositionspartei.